

MinWuXu Trio

Freitag
31. März 2023
20:00



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

MinWuXu Trio

Min Xiao-Fen *pipa, ruan, Stimme*

Wu Wei *sheng, erhu, Stimme*

Xu Fengxia *sanxian, guzheng, Stimme*

Freitag

31. März 2023

20:00

Keine Pause

Ende gegen 21:30

PROGRAMM

Five Elements

Komponiert und arrangiert vom MinWuXu Trio

Erde

Metall

Holz

Wasser

Feuer

Adagio

Moderato

Allegro

»Five Elements« – das MinWuXu Trio

1998 erschien auf dem Label »Avant!« des amerikanischen Saxophonisten John Zorn ein Duo-Album, das mittlerweile auch auf Sammlerbörsen Kultstatus besitzt. »Viper« lautete der Titel. Und direkt beim Blick auf die Besetzung war man durchaus erstaunt. Denn der englische Gitarrist und Improvisationsaltmeister Derek Bailey hatte sich mit **Min Xiao-Fen** zusammengesetzt, die schon damals als Königin der »Pipa« galt. Doch bereits nach den ersten Klängen war klar, dass die elektrische Gitarre und die chinesische Laute geradezu füreinander geschaffen sind. Und je intensiver die beiden die Stimmen ihrer gegensätzlichen Saiteninstrumente wagemutig übereinander legten, desto aufregender und abenteuerlicher wurde diese Soundfusion aus (Free-)Jazz und Weltmusik.



Allein schon mit diesem west-fernöstlichen Klangdialog machte Min Xiao-Fen auf ihrem viersaitigen und birnenförmigen Instrument überdeutlich, welche neuen musikalischen Wege man entlang einer mehr als drei Jahrtausende alten Tradition gehen kann. So weit zurück reicht schließlich die chinesische Musik. Wobei einige Instrumente aus jenen ganz fernen Zeiten bis heute überlebt haben – wenngleich in zum Teil modifizierter Form. Einen Vorläufer der Pipa gab es bereits in der Han-Dynastie (206 v. Chr.–220 n. Chr.). Noch älter ist dagegen der Sheng. Dieses Blasinstrument wird bereits in chinesischen Texten aus dem 14. Jhdt. v. Chr. erwähnt. Und umfasste der Sheng ursprünglich wohl nur sechs Bambusrohre, sind es mittlerweile bis zu über 30, die für einen silbrig-schimmernden Klang sorgen. Eine gleichermaßen lange Geschichte weisen aber auch die zitherähnliche Guzheng

mit ihren 21 Saiten sowie die dreisaitige Langhalslaute Sanxian auf (ihr Name bedeutet schlicht und einfach »Drei Saiten«).

Diese vier Instrumente – die Pipa, der Sheng, die Guzheng und die Sanxian – besitzen in der traditionellen Musik Chinas selbstverständlich weiterhin ihren festen Platz. Trotzdem haben sie allesamt längst musikalische Grenzen überschritten und ganz neue Horizonte erkundet. Und maßgeblichen Anteil an dieser Öffnung hin etwa zu Jazz und Klassik, Improvisation und Rock hat jedes Mitglied des MinWuXu Trios!



An der Pipa ist Min Xiao-Fen, die bereits 1992 in die USA gezogen ist, eine absolute Allrounderin. Sie hat mit John Zorn genauso gespielt wie mit der isländischen Sirene Björk. Zudem bildete sie ein Duo mit dem Jazz-Pianisten Randy Weston und trat in Opern von Philip Glass auf. Auch **Wu Wei**, seines Zeichens bedeutendster Sheng-Virtuose der Gegenwart, ist von einer musikalischen Vielsprachigkeit gesegnet (heute ist er zudem auf der chinesischen Stabgeige Erhu zu hören). 400 Werke wurden für ihn komponiert, darunter von John Cage!. Er spielt bei den Berliner Philharmonikern und dem Ensemble Intercontemporain. Und erst zu Beginn

des Jahres war Wu Wei in der Kölner Philharmonie zu Gast – mit einem Barockprojekt!

Xu Fengxia komplettiert als führende Guzheng- und Sanxian-Spielerin das MinWuXu Trio. Vor ihrem Umzug nach Deutschland war sie auch Gitarristin in Shanghais erster weiblicher Rockband. Seit 1991 widmet sie sich auf den beiden chinesischen Instrumenten dem Avantgarde-Jazz sowie der Neuen Musik. Sie hat mit Peter Brötzmann und Peter Kowald sowie dem Orchester des Bayerischen Rundfunks zusammengearbeitet. Und auf der Sanxian hat Xu Fengxia sogar so manche Hochgeschwindigkeitstücke von Paganini hingelegt!



So zahllos die Solo-Projekte dieser drei außergewöhnlichen Musikerpersönlichkeiten sind, so finden sie doch immer wieder die Zeit für ihr gemeinsames Trio. Drei Alben hat man inzwischen aufgenommen. Und zu den Konzerten in den letzten Jahren zählten Auftritte etwa beim Shanghai Jazz Festival, dem Göteborg Art-Festival sowie dem Utrecht World Music Festival.

Mit dem aktuellen Programm »Five Elements« greift das MinWuXu Trio die in der chinesischen Philosophie formulierte Vorstellung auf, dass alles im Universum aus fünf Elementen besteht: Metall, Holz, Wasser, Feuer und Erde. Diese Elemente sind mit der Natur verbunden und voneinander abhängig. Holz ist der Frühling, Feuer der Sommer, Metall der Herbst und Wasser der Winter. Die Erde steht zwischen den vier Jahreszeiten.

Die Elemente sind aber auch mit der Musik verbunden. In der traditionellen pentatonischen Tonleiter entsprechen gong (do), shang (re), jiao (mi), zhi (so) und yu (la) den fünf Elementen Erde (do), Metall (re), Holz (mi), Feuer (so) und Wasser (la). Diese Kombinationen spielen eine Rolle beim Ausgleich der Energien des Körpers und tragen zu Gesundheit und Wohlbefinden bei.

Von diesen fünf Elementen haben sich also nun Min/Wu/Xu zu Klanglandschaften inspirieren lassen, die traditionelle Instrumente, stilisierte Stimmen und Klänge aus der Natur miteinander verbinden. Und daraus sind fünf Kompositionen entstanden, die jeweils einem Element gewidmet sind:

»Erde«

Inspiziert von einer Art von weltlicher Musik, die vom Yayue-Hof der Tang-Dynastie (617–907 n. Chr.) stammt. Die Harmonien sind reich an schönen, fließenden Obertönen. Diese Komposition enthält die Zeilen eines Tang-Gedichts: »Wolken kommen aus verstreutem Goldnebel, Rauch und raschelnder Sand sinken, erschrecken und verwirren die nistenden Vögel...«

»Metall«

Die aus dem chinesischen Volkslied »Der Tanz der goldenen Schlange« entstandene Melodie ist temperamentvoll, voller Enthusiasmus und gibt die freudigen Szenen des Drachentanzes bei Volksfesten lebendig wieder. Die Musik strotzt nur so vor Charakter und Leben.

»Holz«

Diese Komposition ist vom amerikanischen Blues und der chinesischen Volkskunstform des Jingyun Dagu (Geschichtenerzählen im Pekinger Dialekt) inspiriert. Beide Stile haben viele Ähnlichkeiten und diese Verbindungen werden durch Sprechen, Singen und Spielen erforscht.

»Wasser«

In einem der beliebtesten chinesischen Liebeslieder, dem »Murmeln des Baches«, wird A-Cappella gesungen. Im Text geht es um den aufgehenden Mond, Gedanken an einen Geliebten in der Ferne, der wie ein am Himmel wandelnder Mond aussieht. Der Bach unterhalb des Berges fließt und ist klar.

»Feuer«

Diese Komposition basiert auf dem Stil der Peking-Oper und verwendet Techniken wie Verzierungen, schnelles Spiel, langsamen Gesang, Volkskunstformen, Rhythmus und musikalischen Charme. Sie ist in drei Teile gegliedert: Adagio – Moderato – Allegro.

Zwischen Melodien, die tief in der chinesischen Musik verwurzelt sind, und atmosphärisch-experimentellen Sounds bewegen sich so Min Xiao-Fen, Wu Wei und Xu Fengxia. Und das Resultat ist nicht etwa ein musikalisches Patchwork. Vielmehr entpuppt es sich als eine auf- und anregende Klangreise in das Reich der Mitte – und darüber hinaus.

Reinhard Lemelle

April

SO
02
16:00

Stefan Dohr *Horn*
Andreas Becker *Horn*
Florian Gamberger *Horn*
Daniel Schimmer *Horn*

Junge Deutsche Philharmonie
Jonathan Nott *Dirigent*

György Ligeti
Hamburgisches Konzert

Antonín Dvořák
Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88 B 163

Minas Borboudakis
Z Metamorphosis
für Orchester

Robert Schumann
Konzertstück F-Dur op. 86
für vier Hörner und Orchester

Das Horn wurde zum Lieblingsinstrument der Romantiker. Seine hohen Töne entwickeln eine strahlende Leuchtkraft, während die tiefen Töne weich und warm klingen. Zusammen mit der Jungen Deutschen Philharmonie spielt Stefan Dohr, Solohornist der Berliner Philharmoniker und Ikone der internationalen Hornlandschaft, Schumanns herrliches Konzertstück für vier Hörner: »etwas ganz curioses«, wie Schumann sich selbst äußerte. Nicht weniger kurios ist György Ligetis »Hamburgisches Konzert« für Horn und Kammerorchester, in dem Ligeti die klanglichen Möglichkeiten des Naturhorns auslotete. Am Dirigentenpult steht Jonathan Nott, bekannt für seine energiegeladenen Interpretationen.

SO
02
20:00

Mauro Peter *Tenor*
Joseph Middleton *Klavier*

Lieder von **Franz Schubert**

Das Liedschaffen von Franz Schubert und Robert Schumann nimmt einen besonderen Stellenwert im Repertoire des Schweizer Tenors Mauro Peter ein. Er berührt Publikum und Medien durch seinen faszinierenden Ausdruck, mit dem er bereits bei seinem Debüt 2012 bei der Schubertiade Schwarzenberg überzeugte. Seine erste CD widmete er den Goethe-Liedern von Schubert, mit denen er nun auch n der Kölner Philharmonie zu hören ist, am Klavier begleitet von Joseph Middleton. FonoForum beschrieb die Interpretation der Schubert'schen Goethe-Vertonungen mit »Sein Gesang macht nicht nur staunen, er überrumpelt förmlich. Eine derart natürliche vokale Eloquenz bei exzellenter Diktion«.

Mauro Peter übernimmt den Liederabend von **Marianne Crebassa**.

Alle Karten für das ursprünglich mit Marianne Crebassa geplante Konzert behalten ihre Gültigkeit für das Konzert mit Mauro Peter, können aber auch bei der Vorverkaufsstelle zurückgegeben werden, bei der sie erworben wurden.

MO
03
20:00

Birgit Minichmayr *Sprecherin*

Ensemble Resonanz
Riccardo Minasi *Dirigent*

Auszüge aus dem Blog »Arbeit und Struktur« von Wolfgang Herrndorf

Joseph Haydn

Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze Hob. XX/1A

Den Domherren der Kathedrale von Cádiz in Andalusien verdankt sich eines der eindrucksvollsten Werke der Musikgeschichte: Sie bestellten im Jahr 1785 beim berühmtesten Komponisten jener Zeit eine Meditationsmusik für die Karfreitagsgottesdienste. Der Komponist war Joseph Haydn und das Instrumentalwerk trägt den Titel »Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze«. Mit viel Fingerspitzengefühl interpretiert das Hamburger Ensemble Resonanz diese Musik von größter Intensität. Riccardo Minasi, Barockgeiger und Experte für historische Aufführungspraxis, hat die Leitung inne. Schauspielerin Birgit Minichmayr, Ensemblemitglied des Wiener Burgtheaters und bekannt aus Film und Fernsehen, spricht Texte von Wolfgang Herrndorf.

DO
06
21:00

Ensemble Jupiter

Lea Desandre *Sopran*

Ambroisine Bré *Mezzosopran*

Violaine Cochard *Cembalo*

Sylvia Abramowicz *Gambe*

Thomas Dunford *Laute und Leitung*

Tenebrae

François Couperin

Leçons de Ténèbres

pour le Mercredi Saint

Lea Desandre hat Anmut und Grazie in ihren Bewegungen ebenso wie in ihrer Stimme. Neben ihrem Gesangsstudium in Paris und Venedig absolvierte die junge französisch-italienische Sopranistin auch eine professionelle Ballettausbildung. An ihrer Seite übernimmt die junge Französin Ambroisine Bré die Mezzosopran-Partie. Eine Traumbesetzung für ein besonderes Werk: Die »Leçons de Ténèbres pour le Mercredi Saint« von François Couperin sind Lamentations-Kompositionen für den Vorabend des Gründonnerstag, typisch französische Barockmusik von zauberhafter Eleganz und reicher Ornamentik. Thomas Dunford, der vom BBC Magazine zum »Eric Clapton der Laute« gekürt wurde, leitet das temperamentvolle junge Ensemble Jupiter für eine hoffentlich bewegende musikalische Sternstunde.

DO
13
21:00

PhilharmonieLunch: Late Night

Gürzenich-Orchester Köln

Sir George Benjamin *Dirigent*

30 Minuten einer Probe erleben

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

Eintritt frei

FR
14
20:00

Adrian Pereyra *E-Gitarre*
Jugendliche des Bildungs- und Beratungszentrums für Hörgeschädigte Stegen / Schwarzwald
Christine Löbbert *Einstudierung*

Bundesjugendorchester
Christoph Altstaedt *Dirigent*

Beethovens Vermächtnis –
Hör-Erfahrung

Mark Barden
the weight of ash

Brett Dean
Testament – Music for orchestra

Ludwig van Beethoven
Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55
»Sinfonia eroica«
Heiligenstädter Testament
gelesen und gebärdet

SA
15
20:00

MASAA

Rabih Lahoud *vocals*
Reentko Dirks *guitar*
Marcus Rust *trumpet*
Demian Kappenstein *drums*
Bjarke Falgren *violin*

»Masaa« heißt auf Arabisch Abend. Für den libanesischen Sänger und Poeten Rabih Lahoud ist es die magischste Zeit des Tages. Ein schöner Name für eine Band, die Abend- und Morgenland, arabische Verse und zeitgenössischen Jazz verbindet. MASAA produziert eine zukunftsweisende, vielsprachige, interkulturelle Musik, losgelöst von orientalischen Klischees und mehrfach preisgekrönt, unter anderem durch den Deutschen Jazzpreis 2021. Die vier sind verrückt »nach der perfekten musikalischen Kombination, der schrägen Harmonie, die Menschen bewegt« (Süddeutsche Zeitung). Der Abend ist eine optimale Zeit, um dieses freigeistige Quartett zu erleben.

SO
16
18:00

Mark Padmore *Tenor*

Die Deutsche Kammer-philharmonie Bremen
Duncan Ward *Dirigent*

Franz Schreker
Kammersymphonie

Witold Lutosławski
Paroles tissées

Richard Strauss
Der Bürger als Edelmann op. 60 (III) TrV 228b

Duncan Ward heißt der vielversprechende Dirigentennachwuchs aus Großbritannien, der gerade die internationalen Bühnen erobert. Er leitet die quirilige Deutsche Kammerphilharmonie Bremen bei einem Konzert mit Repertoire-Leckerbissen aus dem 20. Jahrhundert: Lutosławskis »Paroles tissées« sind beim britischen Liedsänger Marc Padmore bestens aufgehoben. Mit seiner schlanken und flexiblen Tenorstimme weiß er die wechselnden Gefühlswelten der surrealistischen französischen Lyrik in Lutosławskis farbenreichen Vertonungen zu verweben. Mit Richard Strauss' abwechslungsreicher Bühnenmusik zur Ballettkomödie »Der Bürger als Edelmann« nach Molière endet der Abend im Stile französischen Barocks, gewürzt mit spätromantischer Melodik und Harmonik.

DO
20
12:00

PhilharmonieLunch

WDR Sinfonieorchester
Lin Liao *Dirigentin*

30 Minuten einer Probe erleben

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

Eintritt frei

DO
20
20:00

Jonathan Biss *Klavier*

Franz Schubert

Vier Impromptus op. 142 D 935

Robert Schumann

Thema mit Variationen Es-Dur
»Geistervariationen«

Wolfgang Amadeus Mozart

Rondo für Klavier a-Moll KV 511

György Kurtág

Játékok (Spiele) (1973–, work in progress): eine Auswahl

Ludwig van Beethoven

Sonate für Klavier Nr. 31 As-Dur op. 110

Jonathan Biss liebt sein Publikum. »Ein großes Werk in Echtzeit vor Publikum zu spielen ist in einer Weise beglückend, dass ich das wirklich brauche.« Für den US-amerikanischen Pianisten bedeutet Musikvermittlung eine Lebensaufgabe – sei es als Pianist, als Lehrer oder als Schriftsteller. Dieser Klavierabend spiegelt die große Vielseitigkeit von Jonathan Bliss. Von Schuberts feinen, zerbrechlichen Impromptus spannt er einen weiten Bogen über Schumann und Mozart bis hin zu György Kurtágs geistreichen Miniaturen »Játékok« (Spiele). Am Ende landet Jonathan Bliss bei Beethoven und dessen vorletzter Klaviersonate, reich an unterschiedlichsten menschlichen Stimmungslagen.

19:00 Einführung in das Konzert
durch Christoph Vratz

Mai

SA
20
20:00

Ana Moura *vocals*

André Moreira *bass, midi controller, pads*

Gaspar Varela *portuguese guitar, electric guitar*

Casa Guilhermina

Das ganze Arsenal menschlichen Lebens. Wenn Ana Moura nach Köln kommt, bringt sie portugiesisches Lebensgefühl mit. Sie paart Liebe und Trauer, Sehnsucht und Eifersucht, patriotischen Stolz und Einsamkeit. Ana Moura hat den Arm des Fado vom 19. Jahrhundert in die Gegenwart verlängert. Sie gibt sich offen für Einflüsse aus dem Jazz und Pop und bleibt dennoch den Wurzeln ihrer Heimat treu. So hat sie den traditionellen Fado gegenwartstauglich gemacht. Auftritte mit den Rolling Stones und mit Prince haben gezeigt, wie tief und grenzüberschreitend ihre Musik die Menschen erreicht.



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Reinhard
Lemelle ist ein Originalbeitrag für die
KölnMusik.
Fotonachweis: Min Xiao-Fen © Jiang Yu,
Wu Wei © Felix Broede, Xu Fengxia ©
Harald Mosch

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH